

Leider sind in diesem Medium sämtliche Links nicht anklickbar. Besuchen Sie daher bitte „MEIN PREDIGTGARTEN“ - www.predigtgarten.blogspot.com
Dort können die Predigten auch kostenlos abonniert werden.



4. Sonnt. im Jahreskr. A - 30.01.2011

Zefanja 2,3; 3,12-13

1 Kor 1,26-31

Predigt zum Evangelium:

Mt 5,1-12a

www.predigtgarten.blogspot.com

Evangelium Mt 5,1-12a:

In jener Zeit als Jesus die vielen Menschen sah, die ihm folgten, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Dann begann er zu reden und lehrte sie. Er sagte:

Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.

Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben.

Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden.

Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.

Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen.

Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.

Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet. Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein.

MITTWOCHSGEDANKEN ZUR SONNTAGSPREDIGT:

Sie haben gewonnen!

Vielleicht reagieren Sie mittlerweile auch so wie ich etwas allergisch, wenn Sie wieder einmal hören oder lesen: „Wir gratulieren Ihnen! Sie haben gewonnen!“ - Wir aufgeklärten Verbraucher wissen es aus leidvoller eigener Erfahrung oder durch Warnungen anderer: Solche angeblichen Gewinne sind in der Regel nur trickreiche Lockmittel, um uns irgendetwas aufzuschwatzen, das uns dann teuer zu stehen kommt.



Und jetzt erfahren wir im heutigen Evangelium, dass Jesus ganz offensichtlich vor etwa 2000 Jahren auch schon eine Werbe-Botschaft formuliert hat: „*Selig seid ihr*“, heißt es dort gleich neun mal, und am Schluss und gewissermaßen als letzte Steigerung seines Gewinn-Versprechens:

„Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein.“

Was Jesus uns hier in der Einleitung der sogenannten Bergpredigt zugesagt, ist **seine** Werbe-Kampagne, **seine** Reklame für das wunderschöne ewige Leben im Himmelreich und damit das Kernstück seiner Verkündigung. Aber leicht verdauliche Schonkost ist es sicher nicht!

Wenn Jesus sagt: „*Selig seid ihr*“, meint er das ewige, vollkommene Glück, die Teilhabe an Gottes himmlischer Seligkeit. Es war also nicht etwa ein Papst, der die Seligsprechungen in der Kirche erfunden hat, sondern Jesus selbst.

Wenn wir aber lesen oder hören, **wer** da alles von Jesus selig gesprochen wird, dann sind wir erst einmal etwas geschockt: Da ist von Menschen die Rede, die arm sind, von Menschen, die trauern, die keine Gewalt anwenden, von Menschen, die hungern und dürsten und so weiter.



Auf den ersten Blick könnte man also annehmen, dass Jesus hier die Ausgebeuteten, die vom Leben Benachteiligten, die in materiellem oder seelischem Elend Lebenden mit zukünftigen besseren Zuständen im Jenseits, im ewigen Leben vertrösten will.

In diesem Falle könnte man demzufolge meinen, Jesus würde die Armen, die Schwachen, die im Elend Lebenden auffordern, jetzt auf Erden nur ja brav den Mund zu halten und von einem besseren Leben im Himmel zu träumen. - Dann bräuchte man als Christ eigentlich auch

nichts an ungerechten Zuständen zu ändern, denn gerade solche Zustände wären dann doch so eine Art reservierte Eintrittskarte ins Himmelreich.

Doch bei genauerem Hinsehen klärt sich das als völlig falsche Deutung der Worte Jesu auf. Es heißt ja, dass er sich auf dem Berg hinsetzte, *„und seine Jünger traten zu ihm.“* - Für die Menschen damals war klar: wenn Jesus sich hinsetzte, war dies ein Zeichen, dass er wie auf einem Thron mit höchster Autorität spricht, denn damals war eigentlich das Lehren **nicht** im Sitzen üblich, sondern im Gehen und im Stehen.

Die Wirkung wird noch verstärkt durch die anschließende Aussage im Evangelium: *„Dann begann er zu reden und lehrte sie.“*

Sofort fällt uns auf: Niemand hatte vorher eine Frage an Jesus gestellt. Er selbst ist es, der im geeigneten Moment die Initiative ergreift, denn auf diesem Berg hat er ganz Grundsätzliches zu verkünden, so wie Gott dem Mose auf dem Berg mit den Zehn Geboten ganz Grundsätzliches verkündete.

Jesus wendet sich mit den folgenden Ausführungen ausdrücklich an seine **Jünger**, also an Menschen, die sich eigentlich bereits entschieden haben, ihm nachzufolgen. **Sie** sind es, die er hier belehren will.



Der einleitende Satz seiner Unterrichtsstunde, über den wir jetzt nachdenken, lautet wie folgt: *„Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.“*

Es geht also eindeutig nicht um eine materielle Armut, die man durch ungerechte Verhältnisse erdulden muss. Es geht hier ausschließlich um Armut vor Gott, und die ist für Jesus so wichtig, dass er sie ganz an den Anfang seiner Rede stellt. Dieser Satz zu Beginn gibt gewissermaßen die

Tonart an für die nachfolgenden Sätze, in denen Gottes Musik gespielt wird, so wie auch bei uns immer die Tonart-Zeichen am Anfang eines Musikstückes dessen Klangcharakter bestimmen.

Diese Grundsaterklärung Jesu ist auch der Kirche so wichtig, dass sie in allen drei Lesejahren (A,B,C) an einem wichtigen Festtag als Evangelium gelesen und erläutert wird, nämlich an Allerheiligen.

Was ist aber damit gemeint, dass denjenigen das Himmelreich zugesagt wird, die arm sind vor Gott? - Die Frage ist doch: Wer **ist** denn arm vor Gott bzw. wie **wird** man arm vor Gott?

Arm ist üblicherweise, wer sich aus eigenen Mitteln, aus eigener Kraft noch nicht einmal das Lebensnotwendigste beschaffen kann. Wer wirk-

lich arm ist, der ist ganz auf Hilfe angewiesen. – Und wer arm ist vor Gott, der weiß, dass er aus sich selbst heraus im Grunde nichts ist und



nichts kann, sondern ganz auf Gott angewiesen ist. Gott, der Schöpfer, hat ihn in dieses Erdenleben gerufen und wird ihn auch wieder aus diesem Erdenleben hinwegnehmen.

Das macht er zwar mit allen Menschen, aber nur dem Armen „*im Geiste*“, dem Armen vor Gott ist dies auch in aller Konsequenz für sein Erdenleben bewusst.

Er weiß sich ganz fest in den Händen Gottes und in dessen barmherziger Liebe und hat eine ganz große, ganz existentielle Sehnsucht nach Gott, so wie ein beinahe Verdurstender nach dem lebensrettenden Wasser.

Jesus will seinen Jüngern mit dieser eindringlichen Einleitung verdeutlichen, dass man letztlich nur mit dieser inneren Einstellung der Demut, wie seine Mutter Maria es in Vollendung vorgelebt hat, den Weg der Nachfolge als Jünger Jesu gehen kann.

Wer arm ist vor Gott, der sieht sich selbst als leeres Gefäß, das nur Gott allein wirklich füllen kann. Dem Armen vor Gott ist nur Gott sein eigentlicher Reichtum, sein großer Schatz, und nicht etwa Geld, Macht, Ansehen oder was sonst auch immer.

Wenn wir in der Heiligen Messe zur Kommunion nach vorne gehen, um den Leib Christi zu empfangen, sind unsere geöffneten Hände auch leer wie eine Schale, ein Gefäß, und sie werden durch Gott selbst gefüllt.

Sicher ist Ihnen auch aufgefallen, dass Jesus **nicht** gesagt hat: „Ihr **müsst** arm sein vor Gott, sonst...“ - Jesus will uns eben keine Vorschriften machen, sondern er spricht stattdessen herzliche Glückwünsche aus. Er gratuliert denjenigen Christen, die um ihre Schwäche, um ihre Begrenztheit, um ihre Armut vor Gott wissen und sich mit allem, was sie sind und zu ihrem eigenen Bedauern leider nicht sind, ganz dem Erbarmen Gottes anvertrauen. Das ist fast wie bei einem kleinen Kind, das zu 100 % auf die Hilfe und Zuwendung seiner Eltern angewiesen ist und aus sich heraus keine Woche lang überleben könnte.

Arm vor Gott werden – viele haben sich auf diesen Weg gemacht, nicht nur Mönche, Ordensschwestern, Priester und viele andere. Dafür haben sie auf vieles verzichtet. Ein eindrucksvolles Beispiel von vielen: Der Millionenerbe **Hubert Liebherr** (die Firma baut Kräne,

Maschinen, Kühlschränke und vieles mehr) hat auf sein großes Erbe verzichtet. Statt Manager zu sein, engagiert er sich jetzt für den Glauben und erzählt überall davon, wie er persönlich Gott erfahren hat und wie er jetzt für das Reich Gottes lebt.



Jesus gratuliert zu Beginn der Bergpredigt also denjenigen, die sich von Gott eines Besseren belehren lassen. Sie haben einen Zipfel des Himmelreiches schon auf Erden in der Hand. Jesus sagt nicht „vielleicht“ oder „ihr habt gute Chancen“, sondern er gibt eine verbindliche Erklärung ab, eine ganz klare Zusage.

Alle diese „*Selig sind...*“–Sätze beginnen im Original mit „makarios...“, und das heißt: „Selig zu preisen **sind...**“ - also: sie kommen definitiv in Gottes Seligkeit. Das ist bei Gott beschlossene Sache. Das ist noch sicherer als das Amen in der Kirche. Amen.



Predigt Eberhard Gottsmann: „Selig die Armen...?“ >>
http://www.eberhard-gottsmann.de/Gottsmann/99_4jso.htm

Exegetisch-theologischer Kommentar (pdf) >>
http://www.perikopen.de/Gedenktage/1Nov_Allerheiligen_Mt5_1-12_Haefner.pdf

Predigt Diakon Josef Lengauer >>
<http://www.predigten.at/index.php?view=pred04-a-08>

Lesehilfe des Katholischen Bibelwerkes (pdf) >>
https://www.bibelwerk.de/sixcms/media.php/185/a_jahreskreis.04_e_mt.pdf

Gedanken Fachschaft Religion Gymnasium Landshut >>
<http://hlg.landshut.org/HLG-OLD/text-fachschaften-religion-seligpreisungen.html>

Predigtanregung Pastor Siegfried Ochs: „Glück – und nicht Erfolg“ >>
<http://www.siegiochs.de/berg01.htm>

Predigt Papstlicher Prediger P. Raniero Cantalamessa >>
<http://www.cantalamessa.org/de/omelieView.php?id=251>

Pater Anselm Grün: Neuübersetzung der Seligpreisungen >>
<http://wolf2005.myblog.de/wolf2005/page/22209965/Bergpredigt-Gedanken-von-Anselm-Grun>

Materialien des BONIFATIUSWERKES zu Erstkommunion u. Firmung >>
<http://www.bonifatiuswerk.de/index.php?id=erstkommunionfirmung>

„Impulse für die Pastoral“ – bisher ca. 20 Themenhefte, pdf >>
http://www.seelsorgeamt-freiburg.de/html/datei/impulse_fuer_die_pastoral.html?&modul=18&kat_id=1351



Der Kuss

Der ersten Liebe Hochgenuss
ist ohne Zweifel wohl der Kuss.

Er ist verliebt und macht vergnügt,
ob man ihn gibt oder ihn kriegt.

Er kostet nichts, ist unverbindlich,
denn meistens ist er ja nur mündlich.
Hat man die Absicht, dass man küsst,
so muss man erst mit Macht und List,
den Abstand zu vermindern trachten,
um sich mit Blicken anzuschmachten.

Die Blicke werden tief und tiefer,
es nähern sich die Unterkiefer,
dann pflegt man mit geschlossenen Augen
sich aneinander festzusaugen.

Doch nicht der Mund allein
braucht der Küsse Ziel zu sein.
Man küsst die Wangen, küsst die Hände
und auch noch andre Gegenstände,
die rundherum mit Wohlbedacht,
an unserem Körper angebracht.



pixelio / Anna Logue

Auch wie man küsst, ist sehr verschieden,
ob Norden, Osten, Westen, Süden,
der eine saugt, der andre schmatzt,
als ob ein alter Reifen platzt.
Hingegen wiederum der Keusche,
vermeidet jegliche Geräusche.
Die einen kurz, die andren länger,
die längsten nennt man Dauerbrenner.
Kurzum ein Kuss ist, wenn zwei Lippenlappen
in Liebe aufeinander pappen!

(Quelle: mir leider unbekannt)

www.predigtgarten.blogspot.com

Ihre E-Mail bitte an:
gotteslob257
@gmx.de